©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Säugetiere Westafrikas

(Gesammelt von Alfred Weidholz)

Von

Rudolf Zimara

(Vorgelegt in der Sitzung am 17. Jänner 1935)

Die von Herrn Alfred Weidholz auf drei Expeditionen in Westafrika gesammelten Säugetiere umfassen 53 Arten und Unterarten in 123 Exemplaren.

Für die Wissenschaft sind die gesammelten Dama-Gazellen von besonderem Interesse, die uns mit ihren Fundorten über ihre Verbreitung Aufschluß geben, so daß wir einerseits von einer von Heller neuaufgestellten Rasse, den bisher unbekannten Fundort, anderseits eine neue Rasse im Nigerdreieck feststellen konnten.

Auch liegen uns von einigen Arten, wie *Felis ocreata* Gmel., *Canis pallidus* Rüpp. sowie *Canis variegatus* Kretzschm., Serien vor, die uns zeigen, wie groß die Farbenvariabilität innerhalb ein und derselben Art bei gleichen Fundorten sein kann. Bei der Bearbeitung der drei Expeditionen habe ich die einschlägige Literatur sowie die bereits erschienenen Separatas, soweit sie mir bisher zugänglich waren, verwendet. Von der bei der Dama-Gazellen-Arbeit verwendeten habe ich am Schlusse dieser ein genaues Verzeichnis angeschlossen.

Nachfolgend behandle ich jede Expedition für sich und lasse am Schlusse der dritten Expedition eine Übersicht über die zoogeographische Verbreitung der Dama-Gazellen sowie einen aus dieser sich ergebenden Bestimmungsschlüssel folgen.

Die erste hier bearbeitete Expedition wurde im Jahre 1927 unternommen und beschränkte sich auf Französisch-Nigerien.

Die mitgebrachten Säugetiere umfassen 13 Arten und Unterarten in 42 Exemplaren. Es befindet sich für die Wissenschaft zwar keine neue Art darunter, doch wurde durch den mitgebrachten Dama-Gazellenbock der Fundort der von Neumann beschriebenen *Gazella dama reducta* bekannt. Diese Subspezies wurde von Heller nach einem Menagerieexemplar mit unbekanntem Fundort aufgestellt. Ferner befinden sich auch die im allgemeinen Teil erwähnten Serien darunter.

Der Zustand der mitgebrachten Präparate ist bei dieser Expedition im allgemeinen zufriedenstellend. Besonders die hier in Betracht kommenden sind sehr gut erhalten.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Die in dieser Arbeit vorkommenden nachstehenden Fundorte befinden sich alle in Französisch-Nigerien, mehr oder weniger weit von Timbuku.

Archambault, Fort.
Bourem.
Gourma-Bahrus.
Macina.
Nia-Funke, am Niger.

Mamalia.

Carnivora.

Viverridae.

1. *Genetta pardina* Geoffr.

1 ad. fem. aus der Umgebung von Timbuktu.

Ein schadhaftes Fell mit Schädel.

2. *Mungos (Herpestes) ichneumon* L.

1 ad.? aus der Umgebung von Timbuktu.

Ein schadhaftes Fell, das Geschlecht ist unkenntlich.

3. *Mungo (Herpestes) caffer* Gmel.

1 ad.? aus der Umgebung von Timbuktu.

Ein schadhaftes Fell. Das Geschlecht ist unkenntlich. Ebenso läßt sich die Artzugehörigkeit nicht mit Sicherheit feststellen.

Felidae.

4. *Felis leo senegalensis* Meyer (Reichenberg).

1 juv. fem. aus Nia-Funke.

Ein Fell mit Schädel.

5. *Felis serval* Schreb.

1 ad. mas., 2 ad. fem. aus der Umgebung von Timbuktu.

Drei unvollständige Felle. Kopf und Extremitäten fehlen.

6. *Felis ocreata* Gmelin.

3 ad. mas., 2 ad. fem., 7 juv. et ad., Genus?, aus der Umgebung Timbuktu.

Zwölf Felle und fünf Schädel. Sieben Felle sind schadhaft und unvollständig, so daß sich bei diesen das Geschlecht nicht bestimmen läßt. Bei dieser Serie sind vom Hellsten bis zum Dunkelsten alle Farbentöne vertreten, so daß sich eine große Farbenvariabilität feststellen läßt.

Canidae.

7. *Canis pallidus* Cretzschm.

2 ad. juv.?, 3 ad. mas., 2 ad. fem. aus der Umgebung von Timbuktu.

Acht Felle und fünf Schädel.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Die Felle sind zum größten Teil gut erhalten. Auch sind hier wie bei *Felis ocreata* sowohl lichte wie dunkle Farbtöne vertreten.

8. *Canis pallidus* (Mivart) Rüpp., subsp. *haterti.*

1 ad. fem. von Gourma-Bahrus.

Ein Fell mit Schädel. Dieses Exemplar wurde durch längere Zeit im Tiergarten zu Schönbrunn lebend gehalten und gelangte dann ans Naturhistorische Museum in Wien. Die Färbung dieses Stückes ist besonders licht.

9. *Canis variegatus* Cretzschm.

9 juv. und ad. aus der Umgebung von Timbuktu.

Neun nicht gut erhaltene Felle, bei denen man das Geschlecht sowie die Unterart nicht mehr feststellen kann. Drei ganze und vier unvollständige Schädel.

Während bei sieben Fellen ein ausgesprochener grauer Grundton vorherrscht, zeigen zwei eine intensive Gelbfärbung.

Bovidae.

10. *Tragelaphus scriptus scriptus* Pall.

1 juv. fem. aus Nia-Funke.

Ein Fell ohne Schädel.

11. *Oryx algazel* Pall.

3 ad. mas. aus der Umgebung von Timbuktu.

Nur drei Gehörne.

12. *Cephalophus dorsalis* Gray.

1 erwachsenes mas. aus Macina.

Ein Fell mit Schädel.

13. *Gazella dama reducta* Neumann.

1 ad. mas. vom linken Nigerufer bei Bourem.

Ein Fell mit ganzem Skelett.

Dieses Exemplar stimmt mit der von Heller beschriebenen Subspezies »*Gazella dama reducta*« vollständig überein, so daß wir erst durch diesen Bock über das Vorkommen dieser Subspezies unterrichtet wurden, da Heller die *Gazella dama reducta* nach einem Menagerieexemplar mit unbekanntem Fundort beschrieb.

Die allgemeine Färbung dieses Stückes ist weiß. Ebenso der Kopf, der keinerlei Zeichnung zeigt. Hals, Decke, der sehr schmale, ich möchte fast sagen, nur angedeutete Keulenstreif, der mit den Streifen der Hinterbeine nicht mehr verbunden ist, sowie die noch schmäleren Streifen auf der Vorderseite der vier Beine, sind blaßrotbraun. Die Grenzen zwischen beiden Farben sind durch eingesprängte weiße Haare stark verwaschen. Dieser Bock befand sich

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

durch einige Zeit in Gefangenschaft im Tiergarten Schönbrunn. Es ist aber nicht aus diesem Grunde darauf zu schließen, daß er erst hier diese Färbung erlangt hat, besser gesagt, sich hier erst ausgefärbt hat, da ihn bereits bei seinem Eintreffen im Tiergarten Schönbrunn Antonius genau beschrieb.[1]

Die zweite Expedition wurde im Jahre 1928 unternommen und auf das Tschadseegebiet ausgedehnt. Die gesammelten Säugetiere umfassen 23 Arten und Unterarten in 30 Exemplaren. Der Zustand der mitgebrachten Präparate ist weit besser als bei der vorjährigen Expedition.

Nachstehend folgt ein Verzeichnis von den in dieser Arbeit vorkommenden Fundorten.

Archambault (Fort), am oberen Scharifluß, südlich vom Tschadsee.

Bagirmiland am Schari, südöstlich von Tschadsee.

Bahr-Sara, Nebenfluß des Schari, südöstlich vom Tschadsee.

Bali, Nebenfluß des Ubangi.

Bossanoa, Steppengegend, nördliches Ubangiland.

Lai, am Logone, Ubangi—Schari-Territorium.

Logone, südöstlich des Tschadsees.

Impfondo, am rechten Ibangiufer (gewissermaßen das Zentrum des Schlafkrankheits-Seuchenherdes).

Marrot, zirka 150 *km* südlich von Fort Archambault.

Melfi, Bagirmi, rechtes Schariufer.

Moissala, am Bahr-Sara.

Scharifluß.

Ubangifluß.

Mamalia.

Chiroptera.

1. *Taphozous nudiventris* Cretzschm.

   1 ad. fem. von Fort Archambault.

   Weingeistpräparat.

2. *Rhinolophus aetiops* Pet.

   1 ad. mas. von Fort Archambault.

   Weingeistpräparat.

3. *Vesperugo nanus* Pet.

   1 ad.? von Fort Archambault.

   Balg und Schädel. Das Geschlecht ist unkenntlich.

Rodentia.

4. *Tryonomys swinderianus* Temm.

   1 ad.? von Fort Archambault.

   Fell mit Schädel. Das Geschlecht ist unkenntlich.

---

[1] Der zoologische Tiergarten (N. F.). Bd. 4, 6/7, 1931.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Carnivora.

5. *Genetta pardina* Stuhlm.?

1 ad.? von Fort Archambault.

Ein unvollständiges, schlechtes Fell, nachdem sich weder die Art noch das Geschlecht mit Sicherheit feststellen läßt.

Hyaenidae.

6. *Hyaena hyaena* L.

1 juv. mas. von Schari (Fort Archambault).

Ein Fell.

Felidae.

Felis leo Kamptzi Matsch.

1 ad. fem. von Moissala am Bahr-Sara.

Ein Fell mit Schädel und ganzem Skelett.

Diese Löwin war bis 1931 im Tiergarten Schönbrunn lebend gehalten und kam dann an das Naturhistorische Museum in Wien. Während dieses Exemplar, als es hieher gelangte, eine ganz normale Färbung aufwies, hatte es laut Antonius,[1] als es an den Tiergarten gelangte, ganz die Färbung einer Somalilöwin.

8. *Felis pardus leopardus* Schreber.

2 juv. fem. vom rechten Schariufer, Umgebung Fort Archambault.

Zwei Felle, davon eines etwas schadhaft.

9. *Lynx caracal* Gould.

1 juv.? von der Umgebung von Fort Archambault.

Canidae.

10. *Canis pallidus* Cretzschm.

1 ad. mas. von der Umgebung von Fort Archambault.

Ein ziemlich dunkles Fell mit ganzem Skelett.

Dieses Männchen, wie das 1927 mitgebrachte weit hellere Weibchen, lebten im Tiergarten Schönbrunn durch einige Zeit, bevor sie ans Naturhistorische Museum in Wien gelangten.

11. *Lycaon pictus* Temm.

1 juv. von Melfi-Bagirmi.
1 ad. mas. von Lai am Logone.

Von dem jungen Exemplar ist nur ein unvollständiges Fell vorhanden.

Das Geschlecht ist unkenntlich.

---

[1] Der zoologische Garten, Bd. 1, Heft 10/12, 1929.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Vom erwachsenen Männchen ist sowohl das Fell wie das ganze Skelett hier. Beiden Exemplaren mangelt auffallenderweise die gelbe Farbe.

Lutrinae.

12. *Lutra inungvis* Cuv.?

1 ad.? vom Oberlauf des Baliflusses.

Ein unvollständiges Fell. Die Art sowie das Geschlecht lassen sich nicht mit Sicherheit feststellen.

Ungulata.

Perissodactyla.

13. *Diceros bicornis* L.

1 juv. fem. aus Marrot.

Eine Haut.

Artiodactyla.

14. *Tragelaphus scriptus pictus* Schwarz.

juv. Fem. von Fort Archambault.

Ein Fell.

15. *Boocercus euryceros* Ogilb.

1 ad. mas. aus dem Steppengebiet, nördliches Ubangiland (Bassanoa).
1 ad. mas. aus dem Impfondourwald.

Zwei Gehörne.

16. *Limnotragus gratus* Sclater.

1 juv.? und 1 ad. mas. aus der Umgebung von Fort Archambault.

Ein Fell eines jungen Stückes. Geschlecht unkenntlich.
Ein Gehörn eines alten Bockes.

17. *Taurotragus derbianus congolanus* Rothsch.

1 ad. mas., 1 ad. fem. aus der Umgebung von Fort Archambault.

Zwei Gehörne.

18. *Cephalophus monticula* Thun.

1 ad. mas. von der Umgebung von Fort Archambault.

Ein Fell mit Schädel.

19. *Bubalus caffer brachyceros* Gray.

1 juv. mas. von Fort Archambault.

Ein Fell.

20. *Bos (Bubalus) nanus Houyi* (Schwarz)? Wegen der dunklern Farbe als *Bos (Bubalus) nanus Houyi* (Schwarz) bestimmt, da sich nach jungen Kälbern eine sichere Bestimmung nicht machen läßt.

1 juv. mas. aus der Umgebung von Fort Archambault.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Ein abgeschnittenes Haupt (Weingeist).

Auf der Innenseite der Ohren fehlen die Haarquasten. Von diesem Stück sagt Weidholz, daß es von tiefschwarzbrauner Farbe war und auf den ersten Blick vollkommen dem Kaffernbüffel glich.

Primates.

Prosimiae.

21. *Galago senegalensis* Geoffr.

2 ad. mas. vom Scharifluß (Fort Archambault).

Ein Alkoholpräparat und ein Balg mit Schädel.

Elliot vereinigt in der Untergattung *Otolicnus* kleine Arten, zu denen auch obige zählt, die synonym mit *Galago pupilus* Elliot ist. Übrigens verwechselt Elliot die Zahnformel mit der des *Potto (Perodictus potto).* Bei ersterer gibt Elliot die Formel:

$$\begin{matrix} 2-2 \\ I \\ 2-2 \end{matrix} \quad \begin{matrix} 1-1 \\ C \\ 1-1 \end{matrix}, \quad \begin{matrix} 3-3 \\ P \\ 3-3 \end{matrix}, \quad \begin{matrix} 3-3 \\ M \\ 3-3 \end{matrix} = 36.$$

Bei letzterer:

$$\begin{matrix} 2-2 \\ I \\ 3-3 \end{matrix} \quad \begin{matrix} 1-1 \\ C \\ 1-1 \end{matrix}, \quad \begin{matrix} 3-3 \\ P \\ 2-2 \end{matrix} \quad \begin{matrix} 3-3 \\ M \\ 3-3 \end{matrix} = 36.$$

Also gerade umgekehrt.

Simiae.

22. *Colobus occidentalis* Roschbr.

1 juv. vom Balifluß.
1 ad. fem. von Moissala.

Zwei Felle, von denen das junge sehr schadhaft ist. Beide zeigen, wenn man auch das Alter und Geschlecht berücksichtigt, auffallend wenig weiße Mantelhaare.

23. *Gorilla gorilla* Wyman.

1 juv. Mas. von Opa, Gabun.

Ein Weingeistexemplar.

Die dritte Expedition wurde 1930 unternommen und erstreckte sich vom Senegal im Westen bis Timbuktu im Osten und Hombori im Süden. Die mitgebrachten Säugetiere umfassen 20 Arten und Unterarten in 51 Exemplaren.

Sehr interessant sind die vier mitgebrachten Dama-Gazellenweibchen, die mit dem 1927 mitgebrachten Bock zusammen zu einer Revision der Arten und Unterarten Anlaß gegeben haben und zu einer neuen Abfassung des Bestimmungsschlüssels führten.

Auch bei dieser Expedition waren wie bei der 1928 unternommenen nur wenige Präparate schadhaft.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Nachstehend das Verzeichnis der in dieser Arbeit vorkommenden Fundorte.

Bourem bei Timbuktu.
Dialokoto, Französisch-Gambien.
Gourma-Rahrus, zwischen Kabara und Bourem.
Hombori, südlich von Timbuktu.
Kabara, Timbuktus Nigerhafen.
Kayes, am Senegal.
Nampala, südwestlich von Timbuktu.
Nia-Funke am Niger.
Niokolo-Koba, Nebenfluß des Gambia.
Nioro, nordöstlich von Kayes.
Tabadienke, Sumpfgebiet unweit des Niokolo-Koba.

Mamalia.

Chiroptera.

1. *Nicteris thebaica* Geoffr.

3 ad. mas., 3 ad. fem. von Tabadienke, Nähe Niokolo-Koba.

Sechs gut konservierte Weingeistexemplare.

Rodentia.

2. *Hystrix africae australis* Peters.

6 ad.? von Tabadienke.

Sechs Häute, alle mehr oder weniger durch Fraß zerstört. Bei zwei fehlen Kopf und Extremitäten. Das Geschlecht ist überall unkenntlich.

Carnivora.

3. *Viverra viverra* Schreber.

1 ad. mas., 1 ad.? aus Tabadienke.

Zwei Felle mit Schädel. Eines davon ist schadhaft und das Geschlecht unkenntlich.

4. *Herpestes galera* Erxleben.

1 ad.? von Tabadienke.

Ein schadhaftes Fell mit Schädel; das Geschlecht ist unkenntlich.

5. *Mungo palodinosus* Cuv.

1 ad.? von Tabadienke.

Ein schadhaftes Fell mit Schädel; das Geschlecht ist unkenntlich.

Felidae.

6. *Felis leo senegalensis* Reichenberg.

1 semiad. mas. von Nia-Funke.

Ein Fell mit Schädel.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

7. *Acynonyx Hecki* Hilzh.

1 ad. mas., nördlich von Nioro.

Ein sehr gutes Fell mit ganzem Skelett.

Canidae.

8. *Vulpes edwardsi* Roschbr.

1 ad. mas. von Kayes am Senegal.

Ein Fell mit ganzem Skelett.

Auch dieses Exemplar wurde im Tiergarten Schönbrunn durch längere Zeit lebend gehalten, bis es an das Naturhistorische Museum in Wien gelangte. Es war das die erste lebende Einführung überhaupt, die von diesem überaus interessanten Tiere erfolgte.

Suidae.

9. *Phacochoerus africanus fossor* Gmel.

1 ad. mas., 1 ad. fem. von Tabadienke.

Zwei Häute mit Schädel.

10. *Tragelaphus scriptus ornatus* Pocok.

1 juv. und 4 ad. mas. sowie 3 juv. fem. von Tabadienke.

Von einem jungen Männchen und Weibchen sowie von zwei erwachsenen Männchen sind Felle und Schädel vorhanden, während von zwei erwachsenen Männchen nur die Gehörne vorliegen.

11. *Taurotragus derbianus derbianus* Gray.

2 ad. mas. von Französisch-Gambien.

Nur die Gehörne.

12. *Redunca redunca nigeriensis* Blain.

1 juv. fem., 2 juv. ? von Tabadienke und Niokolo-Koba.

Ein juv. fem. Fell mit Schädel.

Zwei juv. Felle, Geschlecht unkenntlich.

13. *Kobus (Adenota) kob* Erxl.

1 juv. ? vom Senegal.

Ein Fell mit Schädel. Geschlecht unkenntlich.

14. *Hippotragus gambianus* Sclat.

2 ad. mas. vom Senegal.

Nur Gehörne.

15. *Damaliscus corrigum corrigum* Ogilb.

1 ad. mas. vom Senegal.

Nur Gehörn.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

16. *Bubalus major major* Blyth.

1 ad. mas. und 2 ad. fem. von Tabadienke.

Ein ad. mas., nur Gehörn.
Zwei ad. fem., Felle und Schädel.

17. *Cephalophus rufilatus* Gray.

2 ad. mas. von Dialo-Koto.
3 ad. fem. von Niokolo-Koba und Tabadienke.

Fünf sehr gute Felle mit Schädel.

18. *Gazella dama dama* Buf.

3 ad. fem. von Nampola, Nia-Funke, Timbuktu.

Drei Felle mit Schädel (ein Skelett).

Die Dama-Gazelle aus Nampala hat die stärkste und die aus Timbuktu die schwächste, aber immer noch ausgeprägte Gesichtszeichnung.

19. *Gazella dama weidholzi* Zimara.

1 ad. fem. von Hombori.

Grundfärbung weiß. Von der Kopfzeichnung ist nur mehr wenig vorhanden und ist selbe kaum mehr erkennbar. Vom dunklen Augenstreif und Nasenfleck sind nur mehr Spuren vorhanden. Die Stirnzeichnung fehlt vollständig. Die ganze vordere Kopffläche von Aug zu Aug sowie von den Gehörnwurzeln bis zum kaum angedeuteten Nasenfleck ist vollständig grau gestrichelt. Hals, Rücken und Keulenstreif sowie die Vorderseite der Beine rotbraun. Auf dem Unterhals befindet sich ein weißer Fleck. Der vom Hinterrücken ausgehende Keulenstreifen ist mit dem der Hinterbeine verbunden.

20. *Bubalus caffer planiceros* Blyth.

1 ad. mas. und 1 ad. fem. von Tabadienke.

Vom Stier ist nur das Gehörn vorhanden, während von der Kuh sowohl das Fell wie der Schädel vorliegt.

Verbreitungsübersicht der Dama-Gazelle.

In der *Gazella dama mhorr* Bryden mit ihrer Verbreitung, Südmarokko, hat die Familie der Dama-Gazellen ihren nördlichsten und gleichzeitig dunkelsten Vertreter. Von hier aus verbreitet sie sich nach Süden, wo sie in der *Gazella dama dama* Buffon, der späteren *Gazella dama permista* Neumann, einer bereits helleren Art, mit ihrer Verbreitung von Senegambien bis zum Nigerknie bei Timbuktu, abgelöst wird.

Ich will hier gleich einflechten, daß unter der *Gazella dama dama* Buf. die später von Neumann beschriebene *Gazella dama permista* zu verstehen ist. Buffon gibt uns zwar eine mangelhafte,

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

aber doch erkennbare Abbildung derselben. Die Kopfzeichnung wie die dunkle, scharf abgegrenzte Decke, bei der allerdings die Keulenzeichnung fehlt, geben dafür Zeugnis. Hätte er die *Gazelle dama mhorr* gemeint, so hätte er bestimmt nicht auf die Keulenzeichnung vergessen, anderseits aber die *Gazella dama reducta*, dann hätte die Gesichtszeichnung sowie die dunkle, scharf abgegrenzte Decke fehlen müssen. Dieses gilt um so mehr noch für die *Gazella dama ruficollis*. Schließlich stimmt auch der Fundort Senegambien mit der von Neumann aufgestellten *Gazella dama permista* überein. Haben doch die anderen Formen, wie *Gazella dama mhorr* und *Gazella dama ruficollis* andere Fundorte, wie Marokko und Sennar, Kordofan und Westsudan. An der Richtigkeit der Fundortsangabe Buffons ist aber kaum zu zweifeln, um so mehr, als alle späteren Autoren an ihr festhalten. Eine einzige Ausnahme macht Lydekker, indem er außer Senegambien auch noch den Tschadsee mit seiner Umgebung als möglichen Fundort angibt. Dieser Autor beschreibt aber die am Tschadsee vorkommen sollende Art so, daß er mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit damit die später aufgestellte *Gazella dama reducta* meint. Wenn nun aber die *Gazella dama dama* ihren Fundort mit der *Gazella dama permista* teilt, so kann letztere nicht aufrechterhalten bleiben. Um so mehr als auch von Senegambien keine einzige Form ohne Keulenstreifen bekannt ist, zu welcher das Bild Buffons passen würde.

Nun wird die *Gazella dama dama* von einer noch helleren, vom Nigerknie bis in die Umgebung des Tschadsees reichenden von Heller aufgestellten Art, der *Gazella dama reducta,* abgelöst und diese wieder von der allerhellsten im äußersten Osten vorkommende *Gazella dama ruficollis* vertreten. So beginnt also die Verbreitungslinie im Norden mit der *Gazella dama mhorr* (südöstliches Marokko) über den Süden (*Gazella dama dama*, Senegambien) nach Osten, wo sie mit der *Gazella dama ruficollis* (Sennar, Kordofan und westlicher Sudan) ihre Grenze erreicht.

Nun haben wir aber noch eine Rasse, die zwischen *Gazella dama dama* und *Gazella dama reducta* gestellt werden muß und sich im Nigerdreieck vorfindet, die *Gazella dama weidholzi*. So interessant es ist, wie Antonius sagt, daß am rechten Nigerufer überhaupt Dama-Gazellen vorkommen, so gibt es dafür nur eine einzige Erklärung.

Nachdem die Dama-Gazelle, ein ausgesprochenes Steppentier, einerseits den Niger nicht überschwimmt, anderseits aber auch nicht durch den Urwald einwandert, so kann es sich hier nur um eine Isolationsvariante handeln, die sich allmählich herausgebildet hat.

Es bildet also zwischen der *Gazella dama dama* und der *Gazella dama reducta*, wie Weidholz schon immer behauptet hat, das Nigerknie die Grenze, während zwischen der *Gazella dama dama* und der *Gazella dama weidholzi* der Niger selbst die Grenze bildet.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Nachfolgend der neue Bestimmungsschlüssel:

1. Gesichtszeichnung deutlich und vollständig vorhanden.
   a) Schenkelstreifen breit und in Verbindung mit der Beinzeichnung.
   Gazella dama mhorr, südöstliches Marokko.
   b) Schenkelstreifen schmal und in Verbindung mit der Beinzeichnung.
   Gazella dama dama, Senegambien bis Nigerknie.
2. Gesichtszeichnung undeutlich und schwach (kaum mehr vorhanden). Schenkelstreifen wie *Gazella dama dama.*
   Gazella dama weidholzi, Nigerdreieck, rechtes Nigerufer.
3. Gesichtszeichnung fehlend.
   a) Hinterrücken noch rotbraun, Schenkelstreif schwach und unterbrochen.
   Gazella dama reducta, vom Nigerknie bis Umgebung Tschadsee.
   b) Hinterrücken weiß.
   Gazella dama ruficollins, Sennar, Kordofan, westlicher Sudan.

Bei der Dama-Gazellen-Arbeit verwendeten Literatur:

Antonius, Der zoologische Garten (N. F.). Bd. 4, 6/7; 1931.
Bryden, p. 366 und 367, 1899.
Buffon, Hist. Nat., vol. XII., p. 213.
Heller, Sitzungsber., Gesellschaft Iris, 1906, p. 15.
Lydekker, The game animals of Afrika. Pag. 296, 271.
und Blaine, V., III., p. 104, 105, 106.
Neumann, Sitzungsber. Naturfreunde, Berlin, 1906, p. 240.
Pallas, Misc. Zool., p. 5, 1766, Spicil. Zool. fasc. i. p. 8.
Sclater und Thomas, Bd. III, p. 205, 209, 213.
Ward, Record of B. G., p. 258, 259.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 144

Autor(en)/Author(s): Zimara Rudolf

Artikel/Article: Säugetiere Westafrikas 7-18